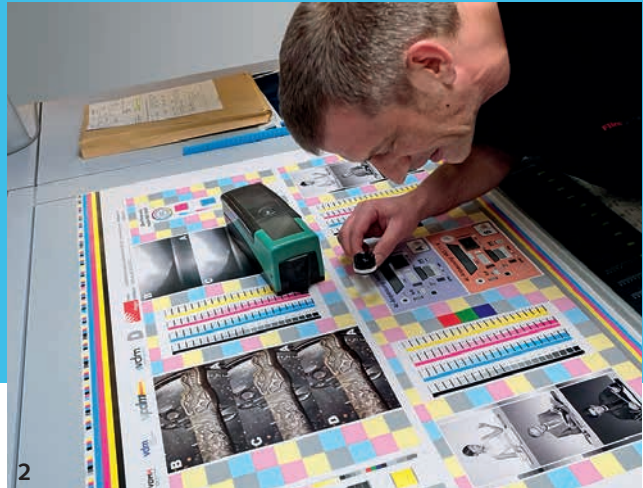


Standardisierung

Tipps für den Umgang mit der neuen PSO-Norm

Erfahrungen der Hamburger Druckerei Langebartels & Jürgens, die als erstes Unternehmen nach der neuen Norm zertifiziert wurde.



Das Druck- und Medienhaus steht seit über 120 Jahren für exzellente Druckerzeugnisse. Die Produktionsstätte mit ihrem vielseitigen Maschinenpark bietet zahlreiche Möglichkeiten der Weiterverarbeitung. Ein Team aus Spezialisten unterstützt beratend mit Fachwissen und Leidenschaft jeden Produktionsschritt. Langebartels & Jürgens hat sich auf Premium-Druckerzeugnisse auf ungestrichenen Papieren spezialisiert. Für die Druckqualität wurde das Hamburger Unternehmen bereits 2014 von dem Feinpapierhersteller Gmund als bester Naturpapierdrucker Deutschlands ausgezeichnet. Neben Werbe- und Designagenturen schätzen auch Kultur- und Theaterstätten sowohl die Nähe zur Produktion wie auch die Kompetenz und Kreativität bei der Herstellung von Akzidenzen und Verpackungen.

Langebartels & Jürgens ist einer der Vorreiter im prozessstandardisierten Offset. Schon vor zehn Jahren war das Unternehmen die erste Offsetdruckerei im Norden und die zweite deutschlandweit, die sich nach dem PSO-Standard zertifizieren ließ. Im März nun wurde die Hamburger Druckerei als erstes Unternehmen nach der neuen Norm zertifiziert (druckspiegel.de berichtete). Die Praxiserfahrungen resultieren in fünf Tipps für den Umgang mit dem aktualisierten PSO-Standard aus Sicht Martin Lemckes, Geschäftsführer des Familienunternehmens in vierter Generation:

Die Technik auf Vordermann bringen

Die notwendigen Messgeräte sind die Basis einer erfolgreichen Prozesskontrolle. Dabei ist unbedingt darauf zu achten, dass die vorhandenen Handmessgeräte wegen der optischen Aufheller im Papier nach der neuen Messbedingung M1 arbeiten. Die alten Densitometer können nicht weiter verwendet werden.

Die neuen Messverfahren bedingen auch eine Veränderung der Abstimmgewohnheiten. Ein wichtiges Bindeglied für die Umsetzung der neuen ISO12647-Norm beim Drucken mit optisch aufgehellten Papieren ist die aktualisierte ISO 3664:2009 für Normlicht. Deshalb ist unbedingt zu prüfen, ob der Abstimmstisch diese Norm erfüllt, und gegebenenfalls ist die noch vorhandene UV-Licht filternde Glasscheibe vor den Leuchtröhren auszutauschen. Für die Übergangsphase von ca. zwei Jahren sind Druckereien mit zwei Abstimmplätzen gut aufgestellt: neben dem Platz für die neuen Bedingungen noch einen weiteren, der die alten Bedingungen simuliert.

Alle mit ins Boot holen

Ein Bereich, der nicht unterschätzt werden darf, ist die Mitarbeiterschulung. Insbesondere in der Vorstufe gibt es einen erheblichen Aufwand bei der Umstellung auf die neue PSO-Norm. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, dass die Kollegen aus der Vorstufe sich ihre Aufgaben

- 1 Ausgezeichnet: Kai Siegenthaler (Drucker), Thorsten Springer (Leitung Vorstufe), Martin Lemcke (Geschäftsführer), Stefan Brunken (Verband Druck + Medien Nordwest) und Rüdiger Bagunk (Drucker).**
- 2 Auch die Handmessgeräte müssen nach der neuen Messbedingung »M1« funktionieren.**

erarbeiten und dann die Drucker und die Mitarbeiter aus der Sachbearbeitung schulen. Bei der neuen Norm geht es z. B. um das Thema »Buntkurven«. Die Sollwerte für die Volltonfarborte und Tonwertzunahmekurven wurden an die aktuellen Bedingungen im Druck angepasst. Die in der alten Norm noch berücksichtigten CTF-Werte wurden nun komplett an die gängige Plattenherstellung (CTP) angepasst.

Know-how über die Möglichkeiten durch die neue PSO-Norm ist ganz besonders wichtig für die Kollegen aus dem Vertrieb, um die Kunden gerade in der Übergangszeit richtig zu beraten.

Durch unsere Spezialisierung auf den verbesserten Druck auf ungestrichenen Naturpapieren hatten wir bei der Vorbereitung auf die neue Norm einen Vorsprung. Um den Farbraum auf den schroffen Naturpapieren zu vergrößern, erarbeiten wir uns hier unterschiedliche Papierprofile. Das hat uns viel Arbeit bei der Umstellung erspart.

Der richtige Proof

Der Proofvorgang kann sich bei der neuen PSO-Norm etwas umfangreicher gestalten. Besonders bei den Feinheiten und Bezeichnungen ist besondere Aufmerksamkeit geboten, um die neuen Papierbedingungen durch die optischen Aufheller auch im Proof abbilden zu können. Sollte man selbst proofen, muss man sich das neue, weißere Proofpapier beschaffen. Von nahezu allen namhaften Herstellern gibt es neue Proofpapiere, die diese Bedingungen erfüllen. Die beiden größten Rip-Hersteller Efi (via Tecco) und GMG haben diese selbst im Sortiment und auch schon in der neuesten Softwareversion integriert.

Das stetige Wechseln der Proofpapierrollen in der Übergangszeit wird eine lästige Begleiterscheinung werden, wenn man sich nicht gleich vier Proofgeräte anschaffen möchte. Kauft man die Farbproofs ein, sollte man in der Lage sein, anhand der verschiedenen Kennzeichnungen zügig zu erkennen, nach welchem Profil geprooft worden ist.

Profile parat haben

Die Profile der neuen Norm sind nur einen Download weit entfernt. Auf der Seite des

ICC stehen sie jedem Interessierten schon seit letztem Herbst kostenfrei zur Verfügung. »PSOcoatedV3« und »PSOuncoatedV3« sind nach dem Download in sämtlichen grafischen Programmen (z. B. Adobe-Anwendungen, Quark-Xpress und Corel) als ICC-Profil einsetzbar.

Hier lassen sich dann durch die Monitorabbildung auch schon erste Unterschiede zu den »alten« Profilen sichtbar machen. Wer zwischen den neuen und alten Profilen hin und her konvertieren möchte, dem empfehle ich die Device-Link-Profile, die ebenfalls auf www.eci.org zum Download bereit stehen.

Die Arbeit mit verschiedenen Profilen ist auch den meisten Lithographen schon bekannt: Beispielsweise bei der Verwendung von Coated- und Uncoated-Profilen oder denen für die gültigen Tageszeitungen. Mit der von der Fogra kostenlos zur Verfügung stehenden Umrechnungssoftware können die Daten auch kurzfristig von der einen Norm in die andere gewandelt werden.

Die Kunden informieren

Gerade in der Übergangszeit, in der es zwei verschiedene Datenformate geben wird, ist mit erheblicher Verunsicherung bei den Kunden zu rechnen. Oft werden die Daten von Litho über Agentur zum Marketing in den Einkauf und dann erst zum Drucker übergeben. Ein direkter Kontakt ist da schwierig und nicht immer möglich. Wer aber die Qualitätsverbesserung der neuen Norm haben möchte, muss den Kontakt zwischen der Litho und dem Drucker schaffen oder früh allen Beteiligten klare Vorgaben machen. Sonst fährt man, bis gänzlich umgestellt ist, besser mit der alten Norm.

Unsere Vorstufen- und Vertriebskollegen haben Material zusammengestellt, um die Unterschiede der beiden Normen zu zeigen. Wenn ein größerer Kreis Kollegen informiert oder überzeugt werden soll, steht eine kleine Powerpoint-Präsentation zur Verfügung. Wir freuen uns über reges Interesse und interessierte Fragen. Ein gut informierter Kunde wird die neue Norm nicht scheuen und auch erkennen, wann es sinnvoll ist, noch nach dem alten Standard zu drucken.

Die ersten Kundenreaktionen auf den Umgang mit den neuen Profilen fallen sehr unterschiedlich aus. Das Spektrum reicht von Begeisterung über Skepsis bis hin zu Ablehnung. Das zeigt vor allem, dass noch viel und besser kommuniziert werden muss. Eine begleitende und gut organisierte Abstimmung zwischen Kunde, Druckvorstufe und Druckerei ist das A und O. Saj

Neuerungen internationaler Normen

Endlich ist es möglich, Druckerzeugnisse auf aufgehellten Papieren farbsicher und zugleich wirtschaftlich zu produzieren. Entsprechende Vorgaben liefert die vom Bundesverband Druck und Medien erarbeitete Revision des Standardwerkes »Prozessstandard Offsetdruck«. Die aktuelle Revision berücksichtigt die 2013 grundlegend überarbeitete zentrale Prozessnorm für den Offsetdruck ISO 12647-2 sowie zahlreiche weitere wichtige Neuerungen im internationalen Normenwerk. Dazu gehören die 2013 überarbeitete Norm für den Zeitungsdruck (ISO 12647-3), die 2014 erstmals erschienene Norm zur Kommunikation von Papiereigenschaften (ISO 15397), die letztes Jahr in Erstausgabe publizierte Monitorproof-Norm (ISO 14861) sowie die im Zusammenhang mit dem Druck auf aufgehellte Bedruckstoffe wichtige Prüfdruck-Norm (ISO 12647-7), deren Neufassung erst Ende Mai verabschiedet wurde.



Zahlreiche Inhalte der Revision beziehen sich ausdrücklich auf das Handbuch »Prozessstandard Offsetdruck«. Die 60 Seiten starke Revision ist als Ergänzung zum Handbuch konzipiert und verfügt über eine Ringösenheftung, mit der sie sich in das Handbuch einheften lässt. Rechtzeitig vor Beginn des neuen Berufsschuljahres fördert der Bundesverband Druck und Medien die Ausbildung mit der druckfrischen Revision zum Prozessstandard Offsetdruck. Bereits im vergangenen Herbst stellte der Verband der Lehrerbearbeitungsgemeinschaft Medien Exemplare des Handbuchs »Prozessstandard Offsetdruck« für Berufsschulen zur Verfügung. Damit steht im neuen Schuljahr das Wissen bereit, das benötigt wird, um auch Druckerzeugnisse auf aufgehellten Papieren farbsicher und zugleich wirtschaftlich zu produzieren.